



klagenfurter ensemble - Eigenproduktion - Wiederaufnahme

klagenfurter  
ensemble

## JONKE SUITE

- Ein Theaterprojekt zum 75. Geburtstag von Gert Jonke

Wiederaufnahme einer Eigenproduktion des klagenfurter ensemble



Foto: klagenfurter ensemble

**Regie, Bühne, Dramaturgie, Textauswahl:** Rüdiger Hentzschel

**Ensemble:** Rüdiger Hentzschel, Michael Kristof-Kranzelbinder, Gerhard Lehner, Katharina Stadtmann, Nadine Zeintl

**Kostüm, Ausstattung:** Markus Kuscher

**Vorstellungen:** 19., 21., 22., 25., 26., 27. und 28. Mai 2022 / 20 Uhr

**Spielort:** klagenfurter ensemble, theaterHALLE11, Messeplatz 1 / 11, Klagenfurt

**Kartenreservierung** unter 0463 310 300 oder [ke@klagenfurterensemble.at](mailto:ke@klagenfurterensemble.at)

.....

## **JONKE SUITE: Theatertexte, Prosa und Gedichte von Gert Jonke**

**Das klagenfurter ensemble nimmt die Eigenproduktion „JONKE SUITE“ für sieben weitere Vorstellungen in den Spielplan und lädt nicht nur zum Lachen, sondern auch zum Nachdenken ein.**

Vor ungefähr einem Jahr, anlässlich des 75. Geburtstags von Gert Jonke, brachte das klagenfurter ensemble mit der Produktion „JONKE SUITE“ eine Uraufführung auf die Bühne, die den Nerv der Zeit trifft. Dafür durchforstete Regisseur Rüdiger Hentzschel das Gesamtrepertoire des großen Kärntner Sprachkünstlers und fügte einige ausgewählte Texte zu einer Collage zusammen. „Die Gesellschaft im Ganzen und das Individuum im Einzelnen werden seziert, Absurditäten und Missstände offengelegt – mit Witz und Humor. In Jonkes Welt ist das Absurde so absurd, das Ungeheuerliche so ungeheuerlich, dass es zum Lachen oder auch zum Weinen ist, vielleicht beides zugleich“, meint Hentzschel. Angesichts aktueller Krisen wie Klimawandel, Pandemie, Krieg oder des drohenden Demokratieverlustes besitzen Jonkes Textvignetten eine oftmals haarsträubende Aktualität.

Das Schauspielensemble, bestehend aus Nadine Zeintl, Katharina Stadtmann, Michael Kristof-Kranzelbinder, Gerhard Lehner und Rüdiger Hentzschel selbst, porträtiert eine traditionelle Dorfgemeinschaft (für die Kostüme zeichnet Markus Kuscher verantwortlich). Die scheinbare Idylle wird sukzessive aufgebrochen, indem vorherrschende Regeln hinterfragt und gebrochen werden: Zwei Frauen lösen sich beispielsweise aus ihrer machistisch geprägten Umwelt heraus, verlieben sich ineinander und suchen letztlich gemeinsam das Weite.

Da die Premiere vor einem Jahr durch den Covid-Lockdown mehrere Wochen nach hinten verschoben werden musste, konnte der von der Presse akklamierte Abend leider nur fünfmal gezeigt werden – vor ausverkauftem Haus und vom Publikum bejubelt. Für das klagenfurter ensemble ist das Grund genug, um die „JONKE SUITE“ für weitere sieben Vorstellungen wiederaufzunehmen. Karten für die Spielserie zwischen 19. und 28. Mai können unter 0463 310 300 oder [ke@klagenfurterensemble.at](mailto:ke@klagenfurterensemble.at) reserviert werden.

## Rüdiger Hentzschel (Regie)



Foto: klagenfurter ensemble

Rüdiger Hentzschel wird in Karlsruhe geboren und lebt seit seiner Schauspielausbildung am Max Reinhardt Seminar in Wien.

Schauspielengagements erhält er an der Landesbühne Esslingen sowie an vielen Wiener Bühnen, unter anderem am Volkstheater, Theater an der Josefstadt und bei der Off-Bühne „Gruppe 80“. Seit 1995 arbeitet er zudem als Regisseur. In Wien inszeniert er beispielsweise „Das Land, wo Milch und Honig fließen“ im Theater Drachengasse, „Elena und Robert“ im Theater in der Josefstadt und

mehrere Stücke an der Scala-Wien, unter anderem „Hin und Her“. Seine äußerst erfolgreiche Inszenierung von Tschechows „Drei Schwestern“ ist für lange Zeit in Deutschland, Österreich und der Schweiz auf Tournee. Seit mehreren Jahren ist er am klagenfurter ensemble sowohl als Schauspieler als auch als Regisseur bekannt. Bekanntheit erlangt hier unter anderem seine Inszenierung „Owe den Boch“ von Antonio Fian im Jahr 2017.

## Gert Jonke

Gert Jonke wurde am 8. Februar 1946 in Klagenfurt geboren. Er besuchte dort das humanistische Gymnasium und das Kärntner Landeskonservatorium in seiner Heimatstadt Klagenfurt. Nach Ableistung des Wehrdienstes studierte er ab 1966 Germanistik, Geschichte, Philosophie und Musikwissenschaft an der Universität Wien und besuchte die Akademie für Film und Fernsehen. 1970 war er Mitarbeiter in der Hörspielabteilung des Süddeutschen Rundfunks. 1971 ging er mit einem Stipendium nach West-Berlin, wo er fünf Jahre blieb. Es folgten ein einjähriger Aufenthalt in London und ausgedehnte Reisen in den Mittleren Osten und nach Südamerika. Seit 1978 hielt sich Jonke wieder in Österreich auf, er hatte seinen Wohnsitz in Wien, wo er als freier Schriftsteller tätig war. 1977 erhielt er als der Erste den Ingeborg-Bachmann-Literaturpreis, 1987 den Österreichischen Würdigungspreis für Literatur. Jonke war an der Vienna Poetry Academy / Schule für Dichtung (SfD) als Lehrer tätig und Mitglied verschiedener Interessenverbände, beispielsweise der Grazer Autor\*innenversammlung und der Interessengemeinschaft Österreichischer Autor\*innen. Sein Werk umfasst Erzählungen, Romane, Essays, Theaterstücke, Drehbücher und Hörspiele. Seit dem Sommer 2008 soll Jonke von seiner schweren Krebserkrankung gewusst

haben, dennoch nahm er bis zu seinem Tod Termine wahr. So übernahm er in seiner Wirtschaftsfarce „Platzen Plötzlich“ noch seine erste Schauspielrolle. Er erlag am 4. Jänner 2009 im Alter von 62 Jahren seiner Erkrankung.

Jonkes Stil war – ausgehend von der Sprachskepsis experimenteller Literatur – beeinflusst von Techniken und Schreibweisen konkreter Poesie und gesellschaftskritisch. In seiner ersten Publikation, dem „Geometrischen Heimatroman“ (1969) verband er immanente Sprachkritik und inhaltsorientiertes Schreiben, um zu einer adäquaten Analyse gesamtgesellschaftlicher Zusammenhänge zu gelangen. Die Erzählung „Schule der Geläufigkeit“ (1977) ist im Rahmen des ästhetischen Prinzips stärker inhaltlich ausgerichtet, geht über die Sprachkritik hinaus auch von realen Geschehnissen aus. Jonke griff hier die Idee der Zusammenfügung von Erinnerung und Gegenwart auf: Ein Sommerfest soll, identisch mit dem des Vorjahres, inszeniert werden – dadurch soll die Zeit aufgehoben werden. Die Beziehung zwischen Fiktion und Wirklichkeit wird zum eigentlichen Thema der Erzählung, die immer wieder durch eingeschobene Geschichten unterbrochen wird.